

Die Pflastersteinverlegung

Von der Lieferung bis zur sauber gestalteten Außenfläche

Ihre Pflastersteine werden geliefert

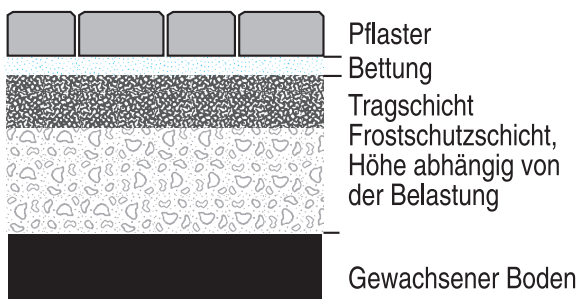
Überprüfen Sie, ob die Lieferung in Mengen, Abmessungen und Farben mit Bestellung und Lieferschein übereinstimmt. Danach sind die Pflastersteine auf eventuelle Schäden zu prüfen. Mängel sind unverzüglich Ihrem Baustoffhändler oder dem Hersteller zu melden. Reklamationen nach dem Einbau werden von uns, als Hersteller, nicht anerkannt. Verarbeiten Sie deshalb nur einwandfreies Material. Dies gilt auch für alle anderen Produkte. Um Ausblühungen weitgehend zu vermeiden, empfehlen wir, bei farbigen Pflastersteinen die gelieferten Steinpakete bis zur Verlegung vor Feuchtigkeit zu schützen (mit Folie abdecken), da die Steine im Kern des Paketes, nach Regen, längere Zeit zum Austrocknen benötigen und somit Ausblühungen gefördert werden.

Maßhaltigkeit normgerecht

Wir tun alles, um unsere Produkte maßgenau herzustellen. Dabei sind aus Herstellungsgründen Maßtoleranzen, wie sie die DIN EN 1338 zulässt, nicht auszuschließen. Verlegen Sie das Pflaster höhen-, winkel- und fluchtgerecht mit Hilfe einer Richtlatte oder Richtschnur.

1. Unter- und Oberbau werden hergestellt

Je nach Belastung und Beschaffenheit des Bodens wird eine starke, nicht bindige Tragschicht aus Kies, Splitt und/oder Schotter in abgestufter Körnung 0/32 mm eingebracht. Die Tragschicht wird bis zur Standfestigkeit lagenweise verdichtet und muss planeben sein. Unebenheiten dürfen nicht durch die Pflasterbettung ausgeglichen werden, sonst können nach dem Abrütteln Mulden entstehen. Ein Gefälle von mindestens 2,5 % (bei wasserdurchlässigem Pflaster 1 %) ist einzuplanen. Das Gefüge des Unterbaus muss so verdichtet sein, dass die Pflasterbettung nicht in den Unterbau wandern kann (einrieseln).



Bei der Verlegung von Ökopflaster beachten!

Die Sickerfähigkeit einer wasserdurchlässigen Fläche bedingt, dass Ober- und Unterbau ebenfalls durchlässig und ausreichend standfest sind. Dementsprechend sorgfältig muss die Materialauswahl erfolgen. Möglichst wenig Feinstanteile verwenden. Für das Pflasterbett sind gebrochene oder ungebrochene Mineralstoffe wie Pflastersand 2/4 mm oder Edelsplitt 2/5 mm zu verwenden. Ausreichende Filterstabilität der Schichten untereinander muss immer sichergestellt sein. Für den Fall starker Regenfälle ist eine zusätzliche Entwässerungseinrichtung erforderlich. Oberhalb von bindigem Untergrund können auch Filterrohre verlegt werden, um das Wasser Dränanlagen zuzuführen, die es in durchlässige Bereiche abführen.

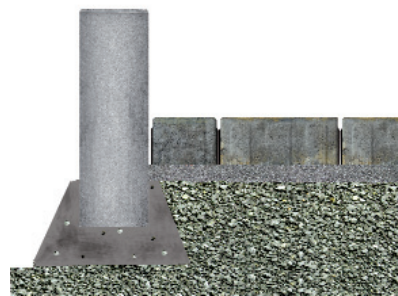
2. Pflasterbettung

Auf den Unterbau wird als Pflasterbett eine ca. 4 bis 5 cm starke Splittschicht oder Brechsand-Körnung 0/4 bis 2/5 mm aufgebracht und sauber über Lehren (z. B. Rohre) abgezogen. Diese Schicht darf nicht verdichtet, befahren oder betreten werden. Das Pflasterbett

schafft auch den Ausgleich für Höhendifferenzen der Pflastersteine, die herstellungsbedingt unvermeidbar sind. Um die geforderte Sollhöhe des fertigen Belages zu erreichen, muss das Verlegebett mit einer Überhöhung von ca. 1 cm hergestellt werden. Um diese Höhe reduziert sich die Endhöhe nach dem Abrütteln.

3. Randeinfassung auf unterschiedliche Art

Pflasterdecken sollten überall, wo starke Belastungen auftreten, immer eine Randeinfassung erhalten; z. B. Bordsteine aller Art, Palisaden, Rabbattensteine usw. – je nach Klassifikation der Baumaßnahme.



4. Steinverlegung – die Fuge ist wichtig

Auf das so vorbereitete Pflasterbett werden danach die Pflastersteine höhen-, winkel- und fluchtgerecht (mit Schnur), mit einem Fugenabstand von 3 - 5 mm, verlegt. Die Steine nie 'press' verlegen, sonst können Kantenabplatzungen und Oberflächenverformungen entstehen.



Falsche Verlegung!
Steine dürfen nicht ohne Sollfuge verlegt werden



Richtige Verlegung!
Fugen-Sollmaß nach DIN 18318, 3 - 5 mm

Pflastersteine sind in ihrer Materialzusammensetzung Naturprodukte, die naturgemäß Farbschwankungen unterliegen. Deshalb muss immer aus verschiedenen Lagen, aus mindestens drei Paletten gleichzeitig, verlegt werden. Nochmals der Hinweis: Pflastersteine, die zu engfugig verlegt sind, sind besonderen Beanspruchungen ausgesetzt. In diesem Fall kann es bereits beim Abrütteln oder bei späterer mechanischer Beanspruchung zu Kantenabplatzungen kommen. Abstandhalter sind kein Ersatz für Fugen. Vergewissern Sie sich, dass die Fugen immer vollständig mit Sand gefüllt sind. Dies ist sehr wichtig, damit sich die einzelnen Steine, z. B. bei starker Beanspruchung beim Befahren mit schweren Fahrzeugen, im Kantenbereich nicht berühren.

5. Fugen einsanden

Nach dem Verlegen werden die Fugen mit Brechsand 0/4 mm bzw. dem gleichen Material wie die Pflasterbettung eingekehrt.

6. Abrütteln

Nach der Pflasterverlegung und Fugenverfüllung wird die Fläche abgerüttelt. Die Steinoberflächen müssen vor dem Rütteln trocken und frei von Sandresten sein. Das Abrütteln ist mit einer Rüttelplatte mit Kunststoff- oder Gummischürze, quer zur Verlegerichtung, vorzunehmen. Die Pflasterfläche danach erneut mit Fugenmaterial einkehren. Dieser Vorgang ist später zu wiederholen, um eine dauerhafte Fugenverfüllung zu erzielen. Danach ist die Pflasterfläche voll funktionsfähig.